Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

M. Heinrich Büntings, weiland Pfarrer der Kirchen zu Grunau im Herzogthum Braunschweig, Itinerarium Sacræ Scripturæ, Oder: Reise-Buch über die gantze heilige Schrift

In deren Ersten Theil alle Reisen der Patriarchen ... beschrieben ... worden, mit vorgefügter Beschreibung der Stadt und des Tempels zu Jerusalem : Im andern Theile aber über das neue Testament gezeiget werden die Reisen der Jungfrau Mariä, Josephs und der Weisen aus Morgenlande ... : Nebst einem ...

Bünting, Heinrich

Erfurt, 1752

VD18 90614151

Vorwort

urn:nbn:de:gbv:45:1-18198

Visual Library

Der

Edlen, Ehrbaren und Vieltugendsamen

Frauen Annen,

geborner von Kanstein,

Frantzen von Kerssenbruchs seligen nachgelassener Wittben,

Meiner besonders günstigen Freundin.

Gnade und Friede von GOtt dem himmlischen Vater, durch JEsum Christum, seinen eingebornen lieben Sohn, unsern frommen getreuen Mittler, Heyland und Seligmacher, zuvor. Edle, Ehrbare und vieltugendsame Frau, günstige liebe Freundin! Es hat der liebe fromme GOtt uns armen Menschen, die wir durch den Fall unserer ersten Eltern, Adams und Evä, in die Sünde und ewigen Tod gerathen, eine grosse unaussprechliche Barmhertzigkeit, Liebe und Wohlthat erzeiget, in seinem einigen liebsten Sohn JEsu Christo, den er um unsertwillen vom Himmel gesandt, damit er das arme, verlorne menschliche Geschlecht mit GOtt versöhnen, und zu der himmlischen göttlichen Gesellschaft wieder bringen möchte. Welches, nachdem es auf keine andere Weise geschehen konte, es wäre denn, daß wir zuvor von Sünden gereiniget, vom Fluch des Gesetzes erlöset, aus dem Rachen des grimmigen Teufels, ja aus der tiefen Höllen-Glut errettet würden. So hat derselbige eingeborne Sohn GOttes, unser lieber HErr JEsus Christus, die mittelste Person in der heiligen Dreyfaltigkeit, auch ins Mittel sich müssen darstel-

Landesbibliothek Oldenburg

len, zwischen GOtt, seinem himmlischen Vater, und dem gantzen menschlichen Geschlechte, unser Fleisch und Blut ohne Sünde an sich nehmen, damit er in seiner Unschuld für uns arme Sünder könte genug thun, leiden und sterben. Da half kein Silber noch Gold, ja wenn auch wäre ein Klump Gold dargewogen, schwerer denn der gantze Erdboden, ja grösser denn Himmel und Erden, so hätte doch die geringste Sünde damit nicht können bezahlet oder versöhnet werden, ja kein Engel, keine Creatur konte uns helfen, derowegen muste der Schöpfer selbst für die arme Creatur, der HErr für die Knechte, der fromme unschuldige Sohn GOttes für die ärgsten Buben, Räuber und Mörder leiden, genug thun und bezahlen, auf daß wir also durch sein theures Blut von Sünden gereiniget, durch sein bitter Leiden und Sterben vom Tode, Teufel und Hölle, errettet und erlöset, und durch seinen vollkommenen Gehorsam dem himmlischen Vater wiederum versöhnet und zugesellet würden. Solche selige Lehre aber wird uns allein in heiliger Schrift fürgetragen, gegen welche alle Erkenntniß und Weisheit dieser Welt lauter Finsterniß und Thorheit zu achten. Derowegen uns auch der Sohn GOttes selber auf die heilige Schrift weiset, Joh. 5, 39. Suchet in der Schrift, (spricht er,) denn ihr habet das Leben darinnen, und sie ists, die von mir zeuget. Also hat GOtt der HErr kein ander Mittel, die Seligkeit zu erlangen, uns vorgestellet, als sein liebes heiliges Wort, wer das fleißig lieset, und mit dem Glauben ergreift, der wird selig werden. Aber hier findet sich bey vielen Leuten der Unrath und Mangel, wenn sie die Schriften der Propheten und Apostel lesen wollen, daß gleich wie die unbekannten Namen der Städte und Oerter in heiliger Schrift einen fleißigen Leser oft irre machen, also auch die unbekannten Namen der Gewichte, Müntze und Maase, auch keinen geringen Ueberdruß im Lesen anrichten. Denn wenn man nicht weiß, was diese unbekannte Wörter, Sekel, Drachma, Epha, Bath, Gomer, und andere unbekannte Namen der Müntze und Maase sollen bedeuten, wird ein fleißiger Leser in heiliger Schrift oftmals irre werden, und der Sachen keinen gewissen Grund vernehmen können. Derowegen, nachdem ich in meinem Itinerario und Reise-Buche die vielfältigen Städte, Länder und Oerter, so in heiliger Schrift vorlaufen, und im Lesen verdrüßlich seyn möchten, nach Nothdurft erkläret, habe ich auch dieses Büchlein von mancherley Gewicht, Müntze und Maase, hinzu thun wollen, damit dieselben einem christlichen Leser auch bekannt würden, und wir also, durch Erklärung der Müntze und Maasse, destomehr Liebe gewinnen möchten, die heilige Schrift zu lesen.

Habe

Landesbibliothek Oldenburg

Habe derowegen dieses gantze Buch in zwey Theile unterschieden und abgetheilet. Im ersten Theil werden nach einander durch die gantze Bibel ordentlich ausgeleget und nach Nothdurft erkläret, alle Silber- und Gold-Müntze, so viel deren im alten und neuen Testament nach einander erzehlet werden, und folget darauf ein Täflein, darinnen alle hebräische, griechische und lateinische Müntze gegen einander proportioniret und verglichen werden. Und ist zwar solches nicht allein nützlich, sondern auch sehr lieblich und lustig zu wissen. Denn wie lieblich ist es doch zu bedencken, daß Maria, des lieben Lazari Schwester, des HErrn Christi Füsse mit einem Pfunde unverfälschter köstlicher Narden gesalbet, welche so köstlich und theuer geschätzet wird, Joh. 12, 3-5. daß dasselbige eintzige Pfund Narden für drey hundert Denarios hätte mögen verkaufet werden, die nach Buddæi Rechnung so viel thun, als dreyßig Kronen. Daraus siehet man die grosse Liebe derselbigen heiligen Frauen, denn so sie an die Füsse des HErrn Christi so einen theuren Schatz wendet, wie viel mehr grössere Ehre hätte sie lieber seinem heiligen Haupte angeboten, wenn sie sich aus grosser Demuth nicht viel zu geringe und unwürdig geachtet, dasselbige zu berühren, dieweil es mit keinem irdischen Balsam oder Unguent, sondern vielmehr mit dem Heiligen Geist vom Himmel herab zu salben, auch mit keinem vergänglichen Gold oder Perlen, sondern mit der Krone der göttlichen himmlischen Glori, würdig war zu zieren. Solche und dergleichen schöne Historien, beyde des alten und neuen Testaments, welche ohne Auslegung der Gewichte und Müntze nicht können gründlich verstanden werden, findet man in diesem Buche aufs eigentlichste und deutlichste erkläret, also, daß ich auch fast keinen Ort in der heiligen Schrift, darinnen einiger Müntze gedacht wird, vorbey gehe.

Der andere Theil dieses Buches ist auf die Korn- und Wein-Maase abgerichtet, die ich mit unserm Maas, so hier im Lande Braunschweig, zu Hannover, Hameln, Grunow und im Stift Hildesheim, gebräuchlich ist, vergleiche, mit angehängtem Täflein, darinnen alle hebräische, griechische und lateinische Maase gegen einander proportioniret werden, also, daß auch ein jeglicher für sich selbst auf andere Länder solche Bücher zurichten kan. Und daß solche Lehre auch sehr dienlich und nütze sey, zu gründlicher Erklärung der heiligen Schrift, mag aus einem einigen Exempel leichtlich erkannt werden. Wir lesen im ersten Buch der Könige im 7den Capitel, daß das grosse gegossene Meer, welches König Salomo im Tempel zu Je-

Landesbibliothek Oldenburg

rusalem hatte aufrichten lassen, sey zehen Ellen weit gewesen, mitten durch im Diametro, und habe dreyßig Ellen rings umher in der Circumferentia gehabt, und sey fünf Ellen hoch gewesen, und darein gegangen zwey tausend Bath, welches kleine Tonnen gewesen, deren eine jegliche, wie Josephus schreibet, zwey und siebenzig Sextarios oder Nösel gehalten, die machen neun Stübchen. Demnach wolten in diß grosse gegossene Meer gegangen seyn achtzehen tausend Stübchen, oder fünftehalb hundert Ohmen Weins, wenn man einen jeden Ohmen Wein auf viertzig Stübchen rechnet. Hieraus siehet man, welch ein groß Werck dieses gegossene Meer gewesen, das von dem köstlichsten Ertz wunderschön und sehr kunstreich gemacht, und wie ein Wunder der Welt, im obern Vorhofe des Tempels zu Jerusalem, auf zwölf Rindern gestanden, dadurch sonder Zweifel das heilsame Bad der heiligen Taufe vorgebildet worden, welches die zwölf Apostel in alle vier Oerter der Welt ausrufen solten.

Es möchte aber allhier einer sprechen: Lieber, woher kan man denn so eigentlich wissen die gewisse Proportion jeder Gewichte, Müntzen und Maase, so doch fast in allen Landen grosse Veränderungen darinnen vorgefallen, und nach langer Zeit die Müntze und Maase grösser und kleiner hätte können gemacht werden? Antworte ich kürtzlich, daß gewisse Schwere und Grösse jeder Gewichte und Maase, von allen Zeiten her, durch die gantze Welt, nothwendig bey den Medicis und Apotheckern hat müssen in rechter Proportion verbleiben, die sie auch noch heutiges Tages fast in allen Apotheecken mit ihren alten gewöhnlichen griechischen und lateinischen Namen nennen, und in ihrem alten Gebrauch stets unverrückt behalten. So wissen auch die Alchymisten, Goldschmiede, Müntzer und Bergleute, in Abwägung der Metalle, nach der Schwere und Gewicht, von jeder Müntze fein artig zu urtheilen, und, nachdem die Metalle gut oder gering sind, gantz eigentlichen Bericht zu geben, wie viel ein jedes gelte oder werth sey. Man hat auch viel gelehrte Leute, die von diesen Dingen gantz fleißig und gründlich geschrieben haben, wie ich derselben etliche, die ich zu diesem Wercke gebraucht, kurtz zuvor im Anfange dieses Buchs erzehlet habe. Dieweil aber, von wegen der ebräischen, griechischen und lateinischen Sprachen, darinne diese Proportionirung der Gewichte, Müntzen und Maase beschrieben, jederman solche Vergleichung nicht so leicht begreifen und vernehmen kan, habe ich einem jeden guthertzigen Leser mit diesem Buche eine Anleitung und kurtzen

Landesbibliothek Oldenburg

tzen Bericht geben wollen, wie die Müntzen, Gewichte und Maase in heiliger Schrift sollen verstanden werden. Der liebe GOtt verleihe seine Gnade, daß vielen hiermit möge gedienet seyn, und viel frommer Hertzen hierdurch angereitzet und verursachet werden, die heilige Schrift fleißiger zu lesen, und der Sache weiter nachzudencken. Insonderheit aber habe E. E. als meiner großgünstigen lieben Freundin und Frauen, ich dieses Buch offeriren und zuschreiben wollen, dieweil mir E. E. besondere Gottesfurcht, Vernunft und Verstand, auch grosse Lust und Liebe zu GOttes Wort, sehr wohl bekannt, als die mit mir oft und vielmals, nicht alleine etliche Stunden, sondern gantze Tage lang, von GOttes heiligem Wort Unterredung gehalten, und zweifle nicht, E. E. werde ihr solches mein Vornehmen und ziemliche Arbeit wohlgefallen lassen, und meine günstige liebe Freundin und Frau seyn und bleiben. Der eingeborne Sohn GOttes, und getreuer Heyland und Seligmacher, der gewißlich ihm eine ewige Kirche im menschlichen Geschlechte, durch sein heiliges Evangelium, sammlet und erhält, der wolle auch E. E. und derselbigen junge Söhne und Junckern in seiner Kirchen, vielen zu Trost, lange Zeit leben lassen, und genädiglich bewahren. Datum zu Grunow, den eilften Tag Februarii, im Jahr nach Christi unsers HErrn heilsamen und seligmachenden Geburt 1582.

E. E.

dienstwilligster

M. HENRICUS Bünting.

Der

Der

erste Theil dieses Buches,

Darin alle Silber- und Gold-Müntzen, so viel derer im alten und neuen Testament gedacht, nach einander ausgeleget und erkläret werden.

Vom Gewichte der Ebräer.

Dieweil die Ebräer ihre Müntze nach dem Gewicht abgewogen, so muß erstlich eine kurtze Erklärung der Gewichte vorhergehen. Und ist derowegen wohl zu mercken, daß die Ebräer dreyerley Gewicht gehabt haben, nemlich gemeine Gewicht, königliche Gewicht und Heiligthums-Gewicht. Das Heiligthums-Gewicht war eben noch einmal so schwer, als das gemeine Gewicht, aber das königliche Gewicht hielt zwischen ihnen gerade das Mittel, wie du aus nachfolgender Erzehlung der Gewichte abnehmen kanst, die ich aus Fl. Josepho, Guilhelmo Buddæo, Matthæo Hosto, und andern vielen Scribenten hier habe hersetzen wollen.

Zuza, ein Quentlein, wird in griechischer und lateinischer Sprache Drachma oder Denarius genannt.

Sekel sind dreyerley gewesen:

- Siclus vulgaris, der gemeine Seckel, hat gewogen ein halb Loth, nemlich zwey Quentlein.
- Siclus regius, der königliche Seckel, hat gewogen drey Quentlein.
- Siclus templi, sive sanctuarii, der Seckel des Heiligthums, hat gewogen ein Loth, nemlich vier Quentlein.

Mina